

Volkstrauertag neu gedacht - Kirchengemeinde, Stadtteil und wir, die GemS Brachenfeld, gestalteten zum ersten Mal gemeinsam das diesjährigen Gedenken zum Volkstrauertag im Stadtteil Brachenfeld-Ruthenberg.

„Warum gedenken wir dem Volkstrauertag überhaupt, wenn doch in Deutschland kein Krieg herrscht?“ diese und weitere Fragen und Gedanken begleiteten uns.



Die Dietrich-Bonhoeffer Kirchengemeinde stellte in diesem Jahr besonders die Zwangsarbeiter aus den Ostgebieten in den Fokus.

Wir setzten uns vielfältig mit ihrem Schicksal und auch dem Volkstrauertag an sich auseinander.

Eine Vielzahl an unterschiedlichsten Beiträgen trug zu einem vielfältigen Begegnen mit Geschichte, Emotionen

und Gedanken bei.

Die 12b setzte sich künstlerisch mit dieser Frage und weiteren Gedanken zum Thema „Leben im Krieg“ auseinander.

Gemeinsam mit dem Runden Tisch für Toleranz und Demokratie entstand so eine **Ausstellung** zu den Themen „**Zwangsarbeit in Neumünster**“ und „**Leben im Krieg**“.

Bis zum 28. November 2024 ist sie in den Räumen der Bonhoeffer Kirche (Tizianstr. 9-11) zu besichtigen.



17.11.2024: Den **Gottesdienst** in der Auferstehungskapelle begleitete der Chor der GemS Brachenfeld, unter Leitung von Frau Himmel, mit drei bewegenden Liedern: „Mad World“, „Führ uns zurück Herr“ und „Leg deine Hand“.

Für den sich anschließenden **Gedenk-Stationen-Weg auf dem Nordfriedhof** war das Geschichtsprofil (12a) verantwortlich.

Hier erinnerten wir mit Informationen und einem selbst geschriebenem Gedicht an das Schicksal der *Zwangsarbeiter* und der *Ostarbeiterkinder*. Zu ihrem Gedenken wurden Blumen am Gedenkstein niedergelegt.





Weiter führte der Gedenkweg zur *ehemaligen Kapelle*. Als Erinnerung an die Opfer und Mahnung gegen das Vergessen entzündeten wir hier eine Kerze. Dieses Licht der Hoffnung begleitete uns die weiteren Stationen.

Der Stadtteilbeirat Herr Heigelmann erinnerte am Grab Franz Müllers an sein Schicksal: Als Widerständler im KZ Mauthausen erschossen.

Die letzte Station unseres Gedenkweges bildete der *Parkplatz von Markant*. Auf diesem Gelände stand früher eine Munitionsfabrik, in der viele Zwangsarbeiter arbeiten mussten. Auch hier legten wir in Gedenken eine Blume ab.



Ziel und Ende des Gedenkweges war das *Ehrenmal* in der Hauptstraße. Hier trug das Bläserensemble unter Leitung von Herrn Eichmann zur feierlichen Stimmung bei.

Nach Reden und Kranzniederlegung durch den Stadtteilbeirat, hatten die Teilnehmer und Zuschauer die Möglichkeit, eine Kerze zu entzünden und so ihrem Gedenken und Erinnern und auch der Hoffnung symbolisch ein Zeichen zu setzen.

Volkstrauertag neu gedacht?

Abschließend lässt sich sagen, dass die Auseinandersetzung mit diesem Tag und dem Schicksal der Opfer etwas in uns bewegt hat.

Nicht nur die Tatsache, dass wir kritisch auf unsere Geschichte blicken müssen, ist die Auseinandersetzung auch mit dem Appell verbunden das Heute zu sehen, zu beurteilen und auch zu hinterfragen!

